

ADVENT IN PERU



MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Das Bild des diesjährigen GEPA-Adventskalenders stammt vom Künstler Josué Sánchez aus Peru. Er lebt im Mantaro-Tal der Anden, auf 3.000 Metern Höhe in der Stadt Huancayo. MISEREOR unterstützt schon seit langem die nachhaltige Landwirtschaft in diesem Tal und den Einsatz der Bevölkerung gegen die Vergiftung der Umwelt durch den Abbau von Rohstoffen. Auch die GEPA hat Partnerinnen und Partner in Peru, denn dort werden einige Produkte des Fairen Handels angebaut – darunter Kaffee, Bananen und Kakao.

Die Adventskalender der GEPA erzählen die Geschichte von der Geburt Jesu immer wieder mit einem neuen und kreativen Blick: aus der Sicht der Menschen unserer Welt, festgehalten von lokalen Künstlerinnen und Künstlern. ●





DIE SCHWARZE KATZE

Guten Tag, mein Name ist Yana, das heißt in unserer Sprache „die Schwarze“. Und die Menschen sagen: Schwarze Katzen bringen Glück! Ich bin die älteste und klügste Katze hier, und kenne alle Menschen und alle Ecken in meinem Dorf. Kommt einfach mit, ich erkläre Euch alles...

BERGE UND FELDER

Unser Dorf liegt wunderschön in den Bergen – das sind die Anden. Die Menschen hier legen mit viel Arbeit Äcker an. Sie müssen den Boden vorbereiten und für ausreichend Wasser sorgen. Und dann wachsen dort Kartoffeln, Mais, Bohnen und das Getreide der Anden: Quinoa. So entstehen in harter Arbeit viele bunte Felder. Das sieht fast so aus wie ein Flickenteppich.





ALTE TRADITIONEN UND DIE KREUZE

Um von Dorf zu Dorf zu kommen, müssen die Menschen über steile Wege gehen. Das ist manchmal gefährlich, und deshalb haben sie Steinhäufen als Wegweiser errichtet. Sie wurden seit jeher von den Reisenden nach und nach aufgestapelt, um für Schutz auf dem Weg zu bitten. Die Menschen setzen bis heute diesen Brauch fort und haben Wegkreuze auf die Steinhäufen gesetzt.

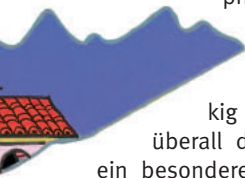
KREUZ DES SÜDENS

Auch an den Häusern meines Dorfes sind Kreuze zu sehen: Sie sind christliche Zeichen, stehen aber auch für einige besonders helle Sterne am Nachthimmel über Peru, dem so genannten „Kreuz des Südens“.





EIN DORF IN DEN ANDEN



In meinem Dorf gibt es viel zu sehen. Nicht nur unsere Bäume und Pflanzen sind schön und phantasievoll. Auch unsere Fenster und Türen sind etwas anders als bei euch – Fenster müssen ja nicht immer viereckig sein: Hauptsache, ich kann überall durchschlüpfen... Heute scheint ein besonderer Tag zu sein, denn ich höre Musik und Festgeräusche. Man sagt, dass in der Nacht in einem Stall vor unserem Dorf ein Kind geboren wurde. Helle Sterne standen im Süden und bildeten ein Kreuz. Es ist etwas Besonderes geschehen: Das muss ich mir genauer anschauen.



EIN ROTER VOGEL

Den Stall habe ich schnell gefunden: Ein großer roter Vogel, den ich noch nie gesehen habe, sitzt auf dem Dach des Stalls und zwitschert friedlich und fröhlich vor sich hin.

DIE FAMILIE

Vor dem Stall sehe ich das Jesuskind – ein ganz normales Baby, das – wie bei uns üblich – von Kopf bis Fuß warm eingewickelt ist und in den Armen seiner Mutter liegt. Auch das Wollmützchen hält schön warm, denn die Nacht war bitterkalt.





BAUERN, TIERE UND MUSIK

Es sind Menschen aus der ganzen Gegend von den Feldern gekommen. Sie haben etwas zu essen mitgebracht und spielen dem Kind auf ihren Instrumenten vor. Einer hat Stierhörner ausgehöhlt, mit Leder aneinander gebunden und bläst kräftig. Eine Wandermöwe hat sich neben ein Lama und ein Schaf gesetzt.



DIE GABEN

Drei Männer kommen von rechts und bringen Geschenke: Ein Tongefäß mit einem Getränk aus Mais, eine Schale mit Kartoffeln und ein blau eingepacktes Überraschungsgeschenk. Mais war übrigens früher das Essen der Reichen, die Kartoffeln waren das Essen der einfachen Menschen.



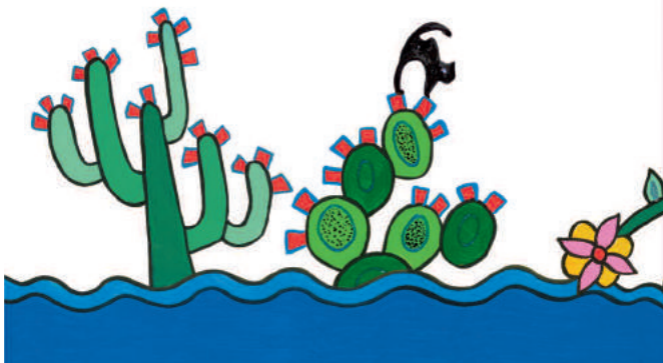


KARTOFFELN UND MAIS

Wusstet ihr, dass die Kartoffeln und auch einige Maissorten von hier stammen? Heute isst man sie in der ganzen Welt. Von den Kartoffeln haben wir hier mehr als tausend verschiedene Sorten, und sie gibt es immer und überall zu essen – im Alltag und bei Festen.

AM FLUSS

Seht ihr, wie die Blumen blühen und die vielen Früchte an den Kakteen? Vor unserem Dorf fließt ein Fluss, der heute viel Wasser mit sich bringt. Es stammt von den Gletschern in den Bergen. Sie schmelzen, wenn es wärmer wird. Seit das Klima wärmer geworden ist, werden die Gletscher immer kleiner, denn sie wachsen im Winter nicht nach. Seit ewigen Zeiten trinken die Menschen hier das Wasser und nutzen es, um die Äcker zu wässern. Leider ist das Wasser heute häufig verschmutzt. Und selbst dieses Wasser kauft man uns manchmal unter der Nase weg.



MISEREOR

● IHR HILFSWERK

FAIRER HANDEL

Von Anfang an!

MISEREOR ist Mitbegründer des Fairen Handels und engagiert sich weltweit für gerechte Handelsbeziehungen.

Dieses Bild des Künstlers Josué Sanchez entstand auf Anregung von und im Dialog mit MISEREOR. Mehr Hintergrundinformationen zum Adventskalender, MISEREOR und Peru:

www.misereor.de/peru

Kontakt:

fairerhandel@misereor.de



IMPRESSUM:

Herausgeber:

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.,
Mozartstraße 9, 52064 Aachen,
Telefon: 0241 442-0

Text: Wilfried Wunden

Mitarbeit: Stephan Stricker

Grafische Gestaltung: Anja Hammers

Gedruckt auf RecySatin, 100% Recyclingpapier

ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID 12220-1708-1006

